

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 128

Dienstag, 24. Oktober 1905

44. Jahrgang.

Die Marburger Eisenbahntagung.

Eine Massenversammlung.

Der Ruf zur Beteiligung an der Marburger Eisenbahntagung ist nicht wirkungslos verhallt; der mächtige Saal des Göb'schen Brauhauses war vorgestern überfüllt! Aus Stadt und Land, von den entferntesten Gebieten, denen die Marburg-Wieser Bahn eine wirtschaftliche Lebensnotwendigkeit ist, waren die Besucher gekommen, Zeugnis ablegend für die hohe Dringlichkeit dieses Bahnbaues. Beiläufig 1500 Personen füllten den Saal — mehr konnten eben nicht herein, trotzdem Hunderte Mann an Mann gedrängt nebeneinander standen.

Die Eröffnung.

Nach 3 Uhr nachmittags eröffnete der Obmann des Marburger Bahnausschusses, Herr Gemeinderat Neger, die imposante Versammlung und ersuchte, zur Wahl eines Vorsitzenden zu schreiten. Als solcher wurde der Notar Herr Dr. Albert Beer (vom Eisenbahnausschusse Arnfels) gewählt. Stellvertreter wurde Herr G.-M. Neger, Schriftführer Herr Serpp.

Die Begrüßung.

Der Vorsitzende, Dr. Beer, dankte zunächst für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, begrüßte die von nah und fern so überaus zahlreich Erschienenen, insbesondere die Reichsratsabgeordneten Wastian, Baron Morsey und den Landtagsabgeordneten Stiger, den Statthaltereirat Bezirkshauptmann Graf Attems, Marburgs Bürgermeister Dr. Schmiderer mit den Gemeinderäten und die auswärtigen Bürgermeister, Gemeindevorsteher u., die den weiten Weg nach Marburg nicht scheuten. Speziell von uns aus Arnfels, fuhr der Redner fort, wären noch weit mehr Besucher gekommen, wenn nicht viele durch das schlechte

Wetter (Zwischenrufe: Weil noch immer keine Bahn da ist!) abgehalten worden wären. Wir mußten erst einige Stunden weit mit dem Wagen nach Leibnitz fahren (Zurufe: „Mit der Sulmtalbahn?“ Große Heiterkeit.) um von dort mit der Bahn nach Marburg gelangen zu können. Hinweisend auf diesen ungeheueren Umweg zog ihn der Vorsitzende in humorvoller Weise zur Begründung der Notwendigkeit der Marburg-Wieser Bahn heran. (Lebhafter Beifall.) Dr. Beer erteilte hierauf Herrn

Gemeinderat Neger

das Wort. Dieser verwies zunächst darauf, daß, um nicht wieder „Mißverständnisse“ hervorzurufen, es notwendig sei, zu betonen, daß wir keine Gegner des Sulmtalprojektes sind und ersuchte deshalb, daß nicht bei jeder Gelegenheit, wenn vom Eisenbahnprojekte Marburg-Wieser die Rede ist, diesem entgegengetreten werde. Das Marburg-Wieser Projekt sei nicht so jung, wie man vielleicht glauben machen will. Der erste Anfang des Projektes wurde schon im Jahre 1868 gemacht, das zweite entstand im Jahre 1886; dieses kam infolge der Gegnerschaft von Graz aus zu Falle, ein Projekt vom Jahre 1893 scheiterte ebenfalls; das selbe Schicksal erfuhr ein Projekt vom Jahre 1898. Endlich wurde im Jahre 1901 vom Gemeinderate Marburg beschlossen, dieses Eisenbahnprojekt wieder aufzunehmen. Nachdem durch die Mittel der Bevölkerung Marburgs die Kosten des Generalprojektes aufgebracht worden waren, fand im Jahre 1903 die Trassenrevision statt und wurde das Projekt grundsätzlich genehmigt. Die Kosten des Detailprojektes im Betrage von 17.200 K. hat die Gemeindevertretung der Stadt Marburg bewilligt. (Heilrufe.) Am 16. November 1904 wurden die Detailpläne im Handelsministerium überreicht und von hier dem Eisenbahnministerium mit der Bitte um Anordnung der politischen Begehung übergeben. Redner erwähnte alle diese Tatsachen, weil von gewisser Seite

immer gesagt werde, daß noch gar kein Projekt vorliege. Zum Beweise dafür, wie notwendig gerade diese Bahn ist, verlas der Berichterstatter jenen Teil des Protokolles über die Trassenrevision, worin die Herren Landes-Eisenbahndirektor v. Rabcewicz und Landesauschuß Dr. Link selbst die Notwendigkeit dieser Bahn betonen und erklären, daß das Projekt allen Ernstes zur Ausführung gebracht werden müsse. Redner stellt die Frage, warum denn eigentlich dieses Projekt, das doch bis auf das Jahr 1868 zurückgeht, immer vor den anderen Projekten zurückgestellt wird. Wir sagen nicht, daß die Sulmtalbahn nicht gebaut werden solle, aber wir fordern auch die Gleichberechtigung! Wir zahlen sehr bedeutend mehr Steuern als die Gegend der Sulmtalbahn; es wäre daher nur selbstverständlich, daß für uns auch noch mehr geleistet wird. Unsere Bahnlinie ist fast doppelt so lang wie die Sulmtallinie, sie kostet daher auch allerdings mehr. Allein das ist durchaus kein Grund, warum für unsere Bahnlinie eine staatliche Subvention nicht bewilligt werden sollte. Wir wollen, daß auch uns das gegeben wird, was den anderen gegeben wird. Das zu fordern haben wir ein gutes Recht. Es ist ferner ganz und gar unrichtig, wenn gesagt wird, daß unsere Bahn das gleiche Verkehrsgebiet habe wie die Sulmtalbahn. Redner bespricht dann die Mangelhaftigkeit der Verkehrsmittel des Pößnitz- und Saggautales, die es nicht ermöglichen, die reichen Naturprodukte dieser Gegenden auf den Weltmarkt zu bringen; sie haben also keinen solchen wirtschaftlichen und Handelsverkehr wie andere von der Bahn durchzogene Gebiete: sie sind daher auch weitaus nicht so steuerkräftig wie diese. Trotzdem aber wird für sie nichts getan und man begehrt die Steuern von ihnen ebenso wie von den anderen.

Das Sulmtal habe eigentlich schon jetzt zwei Bahnlinien; denn die wenigen unbedeutenden Orte

Geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein von B. e. h.
33) Nachdruck verboten.

„Allerdings, aber es vergingen doch vorher lange schreckliche Stunden vor Angst“, antwortete der Squire Mostyn.

Eleonore war in der Tat einer Ohnmacht nahe, es lag ihr wie Blei in den Gliedern, die Überanstrengung ihrer geistigen und körperlichen Kräfte machte sich nun, da alle Gefahr vorüber, erst fühlbar.

Der Squire wollte seine Tochter vom Boden aufheben und auf das Sofa tragen, da er aber nicht recht damit zustandekam, trat Edward hinzu, um zu helfen. Da kam plötzlich Kraft und Energie in Eleonores müden Körper zurück. Wie elektrisiert sprang sie in die Höhe.

„Fort von mir, Glender!“ rief sie mit Abscheu aus. „Sage diesen Mann von Deiner Schwelle, Vater, denn er ist so habgierig, daß er mich heimlich in ein Irrenhaus sperren lassen wollte, um Dein Erbe zu werden. Weise ihn hinaus, Vater.“

„Was sprichst Du für entsetzliche Dinge, mein Kind?“ fragte der Squire, Eleonore besorgte anblickend.

„Ich erzähle Dir später alles, Vater, befreie mich nur von der Gegenwart dieses schrecklichen Menschen.“

„In der Tat, man könnte denken, das Irren-

haus wäre der richtige Platz für meine Rusine“, spottete Edward Baylis.

Ein Klopfen an der Tür ließ sich soeben vernehmen. Auf das Herein des Squires trat ein Diener in das Zimmer.

„Was hast Du, Baptiste? Weshalb siehst Du so erschrocken aus?“ fragte Squire Mostyn.

„Gott sei gedankt, die junge Miß ist ja wieder da!“ rief Baptiste beim Anblick Eleonores, die Ursache seines Schreckens vergessend.

„Nun, Baptiste, rede, was hast Du?“ wiederholte der Squire seine Frage. „Was ist dies für ein Lärm im Hause? Es kommt mir vor, als laufe die ganze Dienerschaft zusammen.“

Ehe der Diener antworten konnte, klopfte es aufs neue an die Türe und unmittelbar darauf trat ein Polizeibeamter, gefolgt von zwei Konstablern, in das Zimmer.

„Was suchen Sie bei mir?“ fragte der Squire erschrocken. „Was hat das Gericht in Westringham Hall zu tun?“

„Entschuldigen Sie, verehrter Squire“, antwortete der Beamte höflich, aber bestimmt. „Es tut mir leid, Ihr Haus in Unruhe zu versetzen, aber ich muß meine Pflicht erfüllen.“

Ohne weiter ein Wort zu verlieren, schritt der Beamte auf Edward Baylis zu und legte seine Hand auf dessen Schulter.

„Folgen Sie mir, Mr. Baylis, Sie sind mein Gefangener“, sagte er kurz. „Sie sind angeklagt des Raubmordes an Matthew Milford.“

„Sind Sie toll, mein Herr?“ rief Edward Baylis, mühsam eine gefasste, würdevolle Haltung

heuchelnd, obgleich die fahle Blässe, die plötzlich sein Gesicht überzog, und die bebenden Lippen deutlich genug seine innere Angst verrieten. „Ich dachte“, fügte er hinzu, „man wäre dem Mörder bereits auf der Spur.“

„So ist es“, antwortete der Beamte lakonisch, „und deshalb bin ich beauftragt, Sie zu verhaften.“

„Wie können Sie es wagen, hier im Hause meines Onkels? Wo sind die Beweise meiner Schuld?“

„Die Untersuchung und Beweisführung ist nicht meine Sache, ich habe Sie in das Gefängnis abzuführen, weiter nichts. Ihr Komplize John Hinkley befindet sich schon dort. Folgen Sie mir gutwillig in den unten wartenden Wagen und zwingen Sie mich nicht, Maßregeln zu ergreifen, die ich bei einem Manne Ihrer Bildung vermeiden möchte.“

Bei Nennung des Namens seines Stallknechtes zuckte der Advokat unwillkürlich zusammen. Nun wußte er, daß er verloren war.

„Der Feigling wird mich verraten, um seinen Urteilspruch zu mildern“, dachte er bei sich. „Ich habe gemordet, nicht er.“

„Gehen Sie voran, ich folge Ihnen“, sagte Baylis mit einer Art stumpfer Resignation.

So schritt er denn hinaus, hinter dem Beamten, gefolgt von zwei Konstablern, der öffentlichen Schande und dem wohlverdienten Todesurteil entgegen. Der Squire aber sank, völlig überwältigt von dem soeben Erlebten, in einen Lehnstuhl.

„O mein Gott!“ stöhnte er schmerzlich. „Ist es denn möglich? Der Sohn meiner Schwester ein Mörder.“

deselben sind einerseits von der Graz-Köflacher Bahn, andererseits von der Südbahn nur wenige Kilometer entfernt. Es bestehe daher die doppelte Verpflichtung, für unsere Gegend daselbe zu geben. (Rufe: Sehr richtig!) Unser Standpunkt ist die Forderung nach Gleichberechtigung. Am Schlusse seiner mit großem Beifalle aufgenommenen Rede wandte sich Herr Neger gegen die sehr eigentümliche Haltung des Abg. Hanisch gegenüber der Marburg-Wieser-Bahn in der Grazer Handels- und Gewerbekammer.

Reichsrats- und Landtagsabg. Wastian,

mit stürmischen Heilrufen begrüßt, ergriff hierauf das Wort. Es ist eine traurige Tatsache, sagte Abg. Wastian, daß man in Österreich um die dringendsten Lebensbedürfnisse eines bestimmten Bevölkerungssteiles immer harte Kämpfe führen muß. Es beweist dies, daß trotz aller Friedensschmalmeien noch immer das Schwert des Lebens Lozung ist. Es dürfen sich auch gewisse Kreise in Steiermark nicht wundern und es ist gut, wenn ab und zu vom deutschen Grenzwall im Süden ein Ruf ins gesicherte deutsche Sprachgebiet des Nordens dringt. Wir hörten ja genug schöne Worte, die man uns gleichsam als

Gnadenpfennige

gibt. Wenn aber gesagt wird, daß einzelne maßgebende Herren in den maßgebenden Körperschaften so halb und halb dem Bahnprojekte Marburg-Wies freundlich gegenüberstehen und daß sie anerkennen, daß dieses Projekt eine gewisse Berechtigung habe, verwirklicht zu werden, so muß auch gesagt werden, daß anstatt so halb und halb, es besser wäre, wenn die betreffenden Herren gänzlich abseits stünden und uns keine unnötigen

Vorpiegelungen

machen würden. Das lebhafteste Interesse, welches die Bezirke Eisbühl, Arnfels, Marburg an der Bahn Marburg-Wies haben, beweise, daß es gewiß nicht übertrieben ist, wenn wir sagen, daß diese Bahn eine Lebensfrage für das steirische Unterland bedeutet. (Lebhafte Beifall, Heilrufe.) Handel, Gewerbe, Industrie wird durch diese Bahn in Aufschwung gebracht. Die Ertragsfähigkeit wird allerdings anfänglich nicht vorhanden sein. Aber wo gibt es eine Bahn, die mit dem Tage ihrer Eröffnung reichliche Dividenden abgeworfen hätte? Der Staat muß sich bei Bahnbauten auf seine moralische Aufgabe besinnen und diese besteht darin, daß er trachtet, daß solche Gebiete, auf welche er ungeheure Steuerlasten wälzt, diese Lasten auch leichter ertragen können. (Lebhafte Beifall.) Der Redner verweist auf die zahlreichen Naturprodukte im Gebiete der projektierten Bahn, auf Holzjäger, Glashütten, den Bergbau etc. und betont, daß diese Bahn durchaus nicht etwa als eine Sackbahn zu betrachten ist, da sie einerseits ihre Fortsetzung über Lieboch und Köflach zum Anschlüsse an die Staatsbahn in Knittelfeld oder Judenburg, andererseits ihre Verlängerung von Marburg nach Pettau finden dürfte. Diese Wichtigkeit der Bahn für die Zukunft will man aber nicht

anerkennen und man betont immer wieder, daß es für das Land Steiermark und für den Staat bequemer ist, sich der Sulmtalbahnlinie anzunehmen, weil sie billiger ist. Allein dieser Standpunkt darf bei einem Bahnbau nicht maßgebend sein. Vergleicht man die Bedeutung der beiden Bahnen, so muß man ehrlich sagen, daß die Sulmtalbahn wohl viel minder wichtig ist, als die Marburg-Wieser-Bahn, denn

der kleine Finger

bleibt immer der kleine Finger, wenn er auch geschwollen ist. (Stürmischer Beifall und Heilrufe.) Abg. Wastian machte nun interessante

statistische Angaben

indem er auf folgende Tatsachen verwies: Im Bereiche der Bahn Marburg-Wies wohnen 12.868 Personen in 2855 Häusern, im Gebiete der Sulmtalbahn dagegen nur 4088 Personen in 806 Häusern. Was aber nun die Steuerleistung betrifft, so zahlen die 12.868 Personen 128.075 K 17 h Steuern, während von den 4088 Personen in den zwei Gemeinden Kleinstätten und Klein im Sulmtale nur 4800 K Steuern geleistet werden. Diese Ziffern reden eine sehr deutliche Sprache. Es ist daher kein unbilliges Verlangen, wenn schon mit Rücksicht auf diese hohe Steuerleistung die Eisenbahnausschüsse in Marburg und Arnfels sich auf den Standpunkt stellen, von der Regierung nachdrücklich zu fordern, daß das Projekt Marburg-Wies ins Lokal-Eisenbahnprogramm aufgenommen wird. Steiermark hat so hervorragende Opfer für seine Lokalbahnen gebracht, daß es mit Recht fordern kann, daß die Regierung nicht auf das Land warte, sondern mit gutem Beispiele vorangehe.

Die Polaken haben's gut!

Abg. Wastian verweist sodann auf die Millionenengelenke, welche die Regierungen aus allgemeinen Steuergeldern den polnischen Schatzkassen für Bahnbauten darbringen. Von den 61.960.000 K, welche die Fahrbetriebsmittel auf den galizischen Bahnen darstellen, sind fast 90% Staatsgeschenk an die Polaken, dem nur 10% Eigenleistung gegenübersteht. Auf unsere Kosten haben die Galizianer ein ganzes Bahnnetz erhalten und das alles unter „strategischen“ Vorwänden. (Rufe: Polenklubstrategie!) Wenn irgend ein Schatzkisse eine Bahn braucht, dann nützt er seine Verbindungen aus und er hat seine Privatbahn. Auf Staatskosten werden dort Bahnen gebaut, die wir alsenbröckels nicht erhalten können. Auch in wirtschaftlicher Beziehung muß wie in der politischen die Wahrheit zum Durchbruche gelangen; wir dürfen uns nicht mehr zurücksetzen lassen! (Lebhafte Beifall.) Als der gewählte Vertreter Ihrer Interessen bin ich empört über die Saumseligkeit, die man der Marburg-Wieser Bahn angedeihen läßt und wenn aus dieser allgemeinen Empörung heraus manchmal

eine scharf betonte Note

erklingt . . . (Die letzten Worte gingen unter im stürmischen, lange währenden Beifall.) Zu den

Grazer Blättern erschien ein Aufsatz, welcher besagte, daß die Sulmtalbahn für Marburg ein — Interesse habe. (Heiterkeit.) Gerade in der heutigen „Tagespost“ aber finden Sie einen Aufsatz, der den Widersinn dieser Behauptung beleuchtet. Im Gebiete, durch welches die Bahn Marburg-Wies ziehen soll, leben 80.000 Menschen; die großen Ortschaften dieses Gebietes haben daselbe Recht, ihre Produkte in den Weltverkehr zu bringen, wie das Sulmtal. Jetzt ist dieses Gebiet eine Gegend, in der jeder Einzelne wie ein Robinson auf seiner Scholle lebt. (Lebhafte Beifall.) Es ist nicht meine und des Herrn Negers — der sich für den Bahnbau förmlich opfert — Sache allein, den Marburg-Wieser-Bahnbau zu fördern; das beweist die heutige imposante Versammlung und die spannende Aufmerksamkeit, die Sie den Rednern widmen. (Lebhafte Beifall.) Abg. Wastian bespricht weiters die großen Opfer, zu denen sich bisher schon die Stadt Marburg, die Bezirksvertretung Marburg, die Bezirksvertretung Arnfels und viele Private bereit erklärt haben, da zusammen Stammaktien im Betrage von nahezu 600.000 K. gezeichnet wurden. Daraus gehe doch hervor, daß wir keine Luftschlöffer bauen oder eine Beunruhigung in die Wählerschaft tragen, wenn wir die Ausführung des Projektes verlangen, sondern daß aus wirtschaftlicher Not der Ruf laut geworden ist, den wir nicht aufgeben werden, bis wir sehen, daß wir ein Echo gefunden haben. Redner verweist sodann auf die vom Lande Steiermark den verschiedenen anderen Bahnen gebrachten Anlagekapitalunterstützungen; die Wöllaner Bahn erhielt 6%, die anderen aber 14%, während man für die kleine Sulmtalbahn sogar 22% opferte! (Stürmische Heilrufe.) Es verlohnt sich zu fragen, warum man seitens der Landesvertretung gerade für die Sulmtalbahn ein prozentuell so überaus großes Opfer gebracht hat! (Lebhafte Zustimmung.) Wir verlangen die Gleichberechtigung und fordern, daß man auch unserem Projekte ein geneigtes Ohr leiht. Deshalb ist die heutige, so riesige Versammlung von hoher Bedeutung, weil sie unserer Forderung in wirksamer und würdiger Weise Nachdruck gibt. Aus der heutigen Versammlung wie aus denen aller Körperschaften möge in die Vertretungskörper hinaustönen der Ruf: „Ihr hochmögenden Herren, laßt das Flugrad rollen durch die hochgesegneten Lande des Saggau- und des Langentales!“ Stürmischer, lange währendender Beifall erhob sich, als Abg. Wastian seine Rede schloß.

Der Bürgermeister

Dr. Schmiderer begrüßte hierauf in einer kurzen, herzlichen Ansprache die Erschienenen. Zahlreich sind Sie zusammengekommen — sagte der Redner — um sich einen Erfolg Ihrer Bestrebungen zu sichern; es drängt mich, Sie alle, die zur heutigen Tagung erschienen sind, besonders jene Herren, die aus weiter Ferne herbeigeist sind, herzlich zu begrüßen. (Lebhafte Heilrufe und Beifall.)

Landtagsabgeordneter Stiger

aus Windisch-Feistritz: Als Landtagsabge-

„Beruhige Dich, Vater“, tröstete Eleonore, „er ist keiner Thränen wert.“

19. Kapitel.

Der Gerichtssaal war gedrängt voll Menschen. Die Neugierde der Bewohner Westringhams war auf höchste gespannt, denn schnell hatte sich das Gerücht von der Verhaftung des Advokaten in dem Städtchen verbreitet. Ebenso schnell als die wettbewerbsliche Menge Charlton verurteilte, ebenso schnell glaubte sie jetzt an seine Unschuld.

Der junge Mann hatte doch stets einen tadellosen Lebenswandel geführt, man konnte ihm eigentlich unmöglich ein solches Verbrechen zutrauen — aber Advokat Baylis, das war etwas ganz anderes — dieser stand eigentlich in keinem guten Rufe, man munkelte schon immer allerlei Nachteiliges über ihn, sowohl was seine Amtsführung als auch seinen Lebenswandel betraf. Schulden hatte er auch genug, es war nur zu verwundern, daß Squire Mostyn nie etwas davon erfahren.

Beliebt war Edward Baylis in der Tat nicht, seine spöttische Art und Weise hatte ihm so manchen Feind gemacht und so kam es, daß man jetzt viel lieber ihn als Mörder betrachtete, wie den allgemein beliebten Mr. Harold Charlton. Die Herren vom Gericht und die Geschworenen hatten bereits ihre Sitze eingenommen, mit finsterner scheuer Miene und zusammengepreßten Lippen sah Edward Baylis neben seinem Komplizen auf der Anklagebank. Lord Walgram Brackenbury war ebenfalls anwesend, er

hatte seinen Platz so genommen, daß der Advokat ihn nicht bemerken konnte, derselbe möchte sich sonst des Abendessens nach der Jagd in Brackenbury und des Übereinkommens zwischen ihnen bezüglich der Person Harold's erinnern. Wer weiß, ob sich Baylis in dem Gefühl des Verlorenseins nicht noch das kostbare Vergnügen machte, die Geschichte hier aufzuzischen, obwohl sie gar nicht hierher gehörte.

Ge-spannt erwartete die Menge den Beginn der Verhandlung. Da wurden plötzlich die Flügel-türen des Saales aufgerissen und der Türhüter rief mit lauter Stimme:

„Seine Herrlichkeit Lord Harold Brackenbury nebst seinem Bruder, Sir Felix Brackenbury.“

Eine ungeheure Bewegung entstand in dem dichtgedrängten Saal, alles startete verwundert die beiden eben eingetretenen Männer an, welchen der Matrose Anselmo Vomez und die Dienerin Marina Giraldi folgten.

War denn dies möglich? Durfte man denn seinen Augen trauen? Der Clerk Harold Charlton ein Lord und der Besitzer von Brackenbury? Der vermeintliche Mr. Clarendon, der Eigentümer des roten Hauses, dessen Bruder?

Dies mußte also der Sohn des Sir Bernard sein, der noch im Andenken der älteren Bewohner Westringhams lebte und von dem man damals munkelte, daß er sich im Auslande mit einem niedrig geborenen Mädchen verheiratet habe. — Niemand hatte mehr an diese längst vergangene Geschichte

gedacht, man hatte Sir Walgram als rechtmäßigen Erben und Besitzer von Brackenbury betrachtet und nun tauchten plötzlich zwei Söhne Sir Bernards auf?

Auf ein höfliches Zeichen des Präsidenten nahmen Harold und Felix auf den für sie bereitgestellten Stühlen Platz, während Anselmo und Marina sich auf die Zeugenbank setzten.

Walgram war freidebleich geworden und Edward Baylis sah noch finsterner als vorher vor sich nieder.

„Herr Präsident!“ herrschte Walgram Brackenbury den Vorsitzenden an. „Was soll dies heißen? Wie kann Mr. Harold Charlton sich erlauben, den Namen Brackenbury sich anzumaßen und den Titel eines Lords, der nur mir allein gebührt? Wie es scheint, wagen Sie es, einen Bastard zu unterstützen, das soll Ihnen aber teuer zu stehen kommen, Herr Präsident.“

„Ich bin gewöhnt, jedem Menschen den ihm gebührenden Namen und Titel zu geben“, antwortete der Präsident ruhig.

„Obwohl eine Familienangelegenheit nicht hierher gehört“, fuhr er zu sprechen fort, „so kann ich doch nicht umhin, der Versammlung die Mitteilung zu machen, daß sich das in aller Form Rechtens abgefaßte Trauzeugnis des ältesten Sohnes Lord Arthur Brackenburys mit Beatrice Milano, Schifferstochter in Portugal in den Händen des Gerichtes befindet.“ (Fortsetzung folgt.)

ordneter der an dem Bahnbau interessierten Gebiete ist es meine Pflicht, für die Erbauung der Marburg—Wieser Bahn einzutreten und ich tue es um so lieber, da ich bei meiner Wahl in diesen schönen Tälern so vertrauensvoll aufgenommen wurde. Marburg ist die zweitgrößte Stadt des Landes und besitzt ein Hinterland mit reicher Produktionsmöglichkeit. Was nützen dem Gebiete aber die Produkte, wenn sie nicht verwertet werden können? Eine Bahn muß nicht sofort ein Erträgnis abwerfen; ihre hauptsächlichste Aufgabe ist es, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft zum Prosperieren, zum Blühen zu bringen. Kehrt aber durch einen Bahnbau eine größere Wohlhabenheit in ein Gebiet ein, dann können auch eventuell größere Steuerlasten leichter getragen werden und dies kommt wiederum dem Staate und dem Lande zugute. Redner ersucht schließlich, ihn ebenso wie den Abgeordneten Bastian den Sitzungen des Eisenbahnausschusses beizuziehen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Bahnwünsche zum Segen und zur Wohlfahrt unseres Landes in Erfüllung gehen werden. (Heilrufe und Beifall.)

Statthaltereirat Graf Attems

erklärt, daß Se. Excellenz der Statthalter Graf Clary am persönlichen Erscheinen leider verhindert ist, ihn aber beauftragt habe, die Marburger Eisenbahntagung zu begrüßen und die Erklärung abzugeben, daß der Statthalter auch die Forderung nach Errichtung dieser Bahn, welche ein an Naturprodukten reiches Gebiet mit Marburg verbinden soll, begrüße. (Heilrufe und Beifall.) Auch sei Redner vom Herrn Statthalter beauftragt worden, über den Verlauf der Tagung eingehend zu berichten. Er werde, fuhr Graf Attems fort, diesem Auftrage gerne nachkommen, da auch er von der Notwendigkeit dieses Bahnbaues überzeugt sei und die geplante Bahn ja auch das Gebiet der Marburger Bezirks-hauptmannschaft, deren Leiter der Redner ist, durchziehen und wirtschaftlich fördern würde. Ich werde mich für diesen Bahnbau nach Möglichkeit einsetzen und schließe mit dem Wunsche, daß die Marburg—Wieser Bahn bald realisiert sein möge! (Lebhafte Heilrufe und Beifall.)

Reichsratsabgeordneter Malitz:

Ich habe zu dem bisher Gesprochenen nichts beizufügen, als daß alles, was hier ausgeführt wurde, sachlich und vollkommen berechtigt war. (Beifall.) Wenn man aber als Abgeordneter für eine Sache eintreten soll, dann muß man auch über sie informiert sein. Aus diesem Grunde begrüße ich auch den Antrag des Kollegen Abg. Stiger, welcher die Beiziehung der Abgeordneten zu den Sitzungen des Eisenbahnausschusses verlangt. Von selbst kann der Abgeordnete nicht alles wissen. Das Exekutivkomitee der Sulmtalbahn war und ist stets in unmittelbarer Verbindung mit dem Abgeordneten; er wird von allem benachrichtigt — dann kann man arbeiten. — Wenn jemand glaubt, daß ich der Marburg—Wieser-Bahn feindlich gegenüber stehe, so irrt er sich; ich stehe ihr so freundlich gegenüber, wie ich der Sulmtalbahn nahestehe. Abg. Malitz schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß man in wirtschaftlichen Angelegenheiten gemeinsam, ohne Rücksicht auf die Partei vorgehen müsse; er habe es hinsichtlich des Sulmtalbahnbau es so gemacht. (Beifall.)

Abg. Baron Morsey:

Wenn jemand an der Wichtigkeit des Marburg—Wieser-Bahnbaues noch gezweifelt hätte, so würde ihn die heutige, so überaus zahlreich besuchte Versammlung eines Besseren belehren. Ich knüpfe an die Worte meines letzten Vorredners an, welche davon handelten, daß die Abgeordneten eingehend informiert werden müssen. Das scheint aber bei diesem Projekte nicht so wie anderwärts geheißen zu sein. Die Sulmtalbahn wäre nie so weit gediehen, wenn nicht der Baron Wucherer seinen ganzen Einfluß aufgeboten hätte. (Rufe: Aber wir lassen uns nicht be-„Wucherern“!) Redner sei gekommen, um sich nicht bloß zu informieren, sondern auch um seine Hilfe anzubieten. Redner wendet sich gegen die Kirchturnpolitik. Wenn es immer nach ihr ginge, dann dürfte man gar keine Bahnen bauen. In Belgien trifft man schon alle paar Stunden eine Bahn, im Rheinland und in Westphalen ist eine Bahn neben der anderen, die sich „konkurrenzieren“. Man soll bei einem Bahnbaue nicht auf sofortige Verzinsung setzen; die Hauptaufgabe der Bahnen besteht vielmehr in der durch sie erfolgenden Förderung der industriellen und wirtschaftlichen Entwicklung. Bahnbauten kommen bei uns freilich teurer als in Sachsen oder in den norddeutschen

Ebenen. Aber wir haben dafür Millionen unbenutzter Wasserkraften, aber die Vorbedingung für ihre Verwertung sind Bahnen, welche Kohlen und Rohprodukte herbeiführen.

Der Grazer Gesichtskreis.

Redner bespricht sodann die unfassbaren dunklen Einflüsse, die sich manchmal gegen einen Bahnbau geltend machen und fährt dann fort: Ich wünsche der Landeshauptstadt Graz einen weiteren Gesichtskreis (lebhafter Beifall); eine gute Bahnpolitik erfordert einen größeren Gesichtspunkt. Die Bahnpolitik ist etwas anderes als der Rechnungsfalkül eines privaten Kaufmannes. (Beifall.) Redner schildert den langen Kampf um die Errichtung der steirischen Ostbahn, erwähnt u. a. die dem dortigen Bahnbaue gewidmete Tätigkeit des Bürgermeisters Messavari und schließt mit den Worten: Ich wollte der Ansicht entgegenreten, als ob man, wenn man für ein Bahnprojekt eintritt, nicht auch für ein anderes eintreten könne. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Heinz Vorber:

Wir haben heute wieder gesehen und gehört, daß die Marburg—Wieser-Bahn eine Notwendigkeit für das Erläutern unserer Stadt, unseres Hinterlandes und im weiteren Sinne für unser ganzes Unterland ist. Bei der Trassenbegehung haben sich die Fachleute geradezu begeistert über diese Bahnlinie ausgesprochen. Das Kriegsministerium, welches einen stärkeren Oberbau, einen größeren Krümmungsradius verlangte, erklärte, daß es diese Bahn als eine strategische und Vollbahn, die nach Norden ausgebaut werden muß, aufgefaßt wissen will. Wer aber bestellt, der muß auch bezahlen. Die Regierung hat, entgegen unserem ursprünglicheren, billigeren Plane, aus strategischen Rücksichten größere Anforderungen an den Bau und Gestaltung der Bahn gestellt — daher muß sie auch einen größeren Staatszuschuß leisten. (Beifall.) Daß unsere Bahnangelegenheit noch nicht weiter gediehen ist, ist nicht die Schuld der an der Spitze der Bahnbaubewegung stehenden Männer sondern anderer Faktoren, die wir heute nicht nennen. Redner erörterte, um dem Vorwurfe der „Sackbahn“ zu begegnen, die verschiedenen Ausbau- und Anschlußmöglichkeiten der Marburg—Wieser-Bahn, sagte, daß wir heute nicht mehr bitten, sondern fordern müssen und beantragte hierauf die Annahme folgender

Entschließung:

„Die am heutigen Eisenbahntage zu Marburg versammelten Interessenten fassen auf Grund der Verhandlungsergebnisse nachstehenden Beschluß: Der Ausschuß wird beauftragt, dem Reichsrate, dem Landtage und den zuständigen k. k. Ministerien einen getreuen Bericht über die heutigen Verhandlungen einzusenden mit dem Begehren, daß die daraus klar hervorgehenden Forderungen einer gerechten Prüfung unterzogen werden mögen. Sie fordert von der Regierung, welche selbst die große Wichtigkeit der Bahn anerkannt hat, nunmehr ohne Säumen jene Maßnahmen zu treffen, welche geeignet sind, den Ausbau der Marburg—Wieser Eisenbahn nicht länger zu verzögern, damit nicht große Bezirke in ihren Lebensinteressen auf das Empfindlichste geschädigt und staatsstreue Bewohner in ihren Rechten arg verkürzt werden.“

Der Vorsitzende Dr. Beer brachte hierauf die Entschließung zur Abstimmung, bei welcher sie einstimmig angenommen wurde. Bei der Gegenprobe erhob sich aus der ganzen Massenversammlung nicht eine Hand. Mit lebhaftem Beifall wurde dieses Ergebnis allseits begrüßt, worauf der Vorsitzende mit dem Danke an alle Erschienenen die Tagung schloß. —

Es waren sehr viele Begrüßungs- und Entschuldigungsdrachtungen und -Schreiben eingelangt, auf die wir in der nächsten Nummer zurückkommen werden.

Tagesneuigkeiten.

Schwere Explosion. In der Chardonett-schen Seidenfabrik in Ofenpest explodierte ein Reservoir, in welchem das zur Herstellung von Kolloidum benötigte Material gemischt wurde. Ein großer Teil der Fabrik stürzte ein und das Gebäude geriet in Brand. In der Fabrik waren 60 Arbeiter beschäftigt. Die Explosion war so stark, daß drei Zentner schwere Stücke des Reservoirs 500 Meter weit geschleudert wurden. Der Feuerwehr gelang

es, das Feuer nach drei Stunden zu lokalisieren. Bisher sind sechs tote Männer und Mädchen geborgen worden, zahlreiche Verletzte befinden sich in Pflege. Unter den Trümmern sind noch viele Verunglückte begraben.

Die Vierundzwanzigstundenzzeit wird auf den russischen Eisenbahnen eingeführt. Die Warschau—Wiener Bahn hat beschlossen, bereits den neuen Winterfahrplan nach diesem Modus einzurichten. Bekanntlich existiert diese Zeiteinteilung in Italien schon seit Jahren.

Die Liebe, ach die Liebe . . . Wie aus Heilsberg gemeldet wird, hat dort der 88 Jahre alte pensionierte Lehrer P. nochmals eine Ehe eingegangen.

Luise. Der Berliner „Tag“ veröffentlicht folgenden Rückblick auf die Koburger Angelegenheit:

Bald nach der Hochzeit trieb sie's arg,
Sie zog nach Obersteiermark,
Behandelte den Gatten kühl,
Ging ins Gebirge, wo sie fiel.

Sie tobte, lachte, fuhr dann weg,
Die Blicke feucht, und mit Gepäck.
Ihr Leib und Seel' war jederzeit
Von tiefer, hoher Reizbarkeit.

Sie fühlte unterwegs ein Wehe,
Daß nicht ein einziger sie verstehe.
Da kreuzte jemand ihre Bahn,
Der gleich verstand. (Er war Ulan.)

Sie schrieb dem Fürst das Lügenwort:
Er sei ihr Lehrer für den Sport.
Derselbe freute sich als Gatte,
Daß seine Frau Zerstreuung hatte.

Sie trug (Verschwendung ist ein Ubel)
Einhundertzwanzig Paare Stiebel.
Und — falls es regne oder stürme —
Noch sechzig nagelneue Schirme.

Ihr Mann vertrug zwar manchen Puff,
Doch dieser Umstand stiel ihm uff.
Erklärte drum durch die Kanzlei,
Daß seine Frau meschugge sei.

Gefangen. Pierjon. Ausbruch. Krach.

Paris. Prozesse. Geisteschwach?

O Frage! Antwort unausbleiblich:

Nicht geisteschwach. Nur weiblich — weiblich!!

Wenn wir Toten erwachen. Ein wenn auch nicht neues, so doch immer wirksames Gaunerstückchen hat sich dieser Tage in Frankfurt a. M. zugetragen. „Mein Mann ist in der Nacht gestorben, ich nage mit meinen Kindern am Hungertuche, retten Sie uns vom Tode!“ so lautet ein Bettelbrief, den eine bekannte hochherzige Wohltäterin mlangst zugestellt erhielt. Lesen und sofort in die Wohnung der unglücklichen Familie gehen, war eins. Sie fand im armeligen Heime die Familie in Tränen aufgelöst. Zugedeckt mit einem Leintuche lag die „Leiche“ des Ernährers auf dem Bette. Was die Wohltäterin bei sich hatte, gab sie her und eilte davon, um noch mehr zu holen. In der Eile hatte sie ihren Schirm stehen lassen; als die Dame nach wenigen Minuten wiederkehrte, saß die „Leiche“ vergnügt am Tische und aß und trank nach Herzenslust.

Gehobenes Panzerschiff. Nach einer Mitteilung aus Tokio wurde das gesunkene russische Panzer-Schlachtschiff „Pobjeda“ im Hafen von Port Arthur von den Japanern gehoben und wieder flott gemacht. Es wird natürlich der japanischen Marine einverleibt werden.

Pettauer Nachrichten.

Stadttheater. Die erste Operetten-Aufführung „Der Zigeunerbaron“ fand am Montag, den 23. d. vor ausverkauftem Hause stürmische Aufnahme. Freitag, den 27. findet die Erstaufführung der Lustspielneuheit „Der erste Liebhaber“ von Richard Franz statt. Das amüsante Werk erzielte in Wien und Graz durchschlagenden Erfolg, der ihm wohl auch hier treu bleiben wird. Für einen der nächsten Spieltage wird für nachmittags eine Aufführung für Kinder vorbereitet, wobei die Preise besonders ermäßigt werden.

Marktbericht. Bei dem am 18. d. stattgefundenen Vieh-, Pferde- und Schweinemarkte betrug der Auftrieb 150 Stück Pferde, 1290 Stück Rinder und 1120 Stück Schweine. Der Handel war bei etwas gesunkenen Preisen gut. Der nächste Pferde- und Viehmarkt wird am 2. November l. J., die Schweinemärkte am 25. Oktober und 31. Oktober 1905, abgehalten werden.

Außerordentliche Vollversammlung des Gewerbevereines. Letzten Samstag abends fand im Hofsalon des Hotels „Mohr“ eine außerordentliche Vollversammlung des Marburger Gewerbevereines unter dem Voritze seines Obmannes, des Herrn Havlicek statt. Der Obmann begrüßte zunächst die Erschienenen, besonders die Herren Stadtrat Kraker, die Rammerräte Pläzer und Zollenstein, Gremialvorstand Starkel, Genossenschaftsverbandsobmann Friedrigger, Pirch (Obmann des kath. Meistervereines), Glaser (Obmann der Baugewerbegenossenschaft), Muer (Obmann der Rauchfanglehrergenossenschaft), Vizebürgermeistr. Dr. Lorber sandte ein Entschuldigungs-

schreiben. Sodann verwies der Vorsitzende auf die bevorstehenden Ergänzungswahlen für die Handels- und Gewerbekammer und erörterte die Aufteilung der Mandate auf den Handels- und Gewerbebestand mit Berücksichtigung der Vertretungen der einzelnen Städte und betonte schließlich, daß man sich jetzt erfreulicherweise auch um die Kammerwahlen mehr kümmern sollte. Redner eröffnet die Debatte. Herr Friediger erklärt, daß sich der Marburger Genossenschaftsverband in einer Besprechung dahin geeinigt hat, daß die Marburger Vertreter bei der nächsten Montag (gestern) in Graz anlässlich der Kammerwahlen stattfindenden gewerblichen Besprechung für die Stadt Marburg einen weiteren Vertreter des Gewerbebestandes unserer Stadt in der Kammer verlangen. Herr Pirch beantragt Herrn Havlicek als Kandidaten für die Kammer aufzustellen. Herr Zollenstein verweist darauf, daß man zuerst an Herrn Kammerat Albrecht mit der Frage herantreten solle, ob er wieder kandidiere. Wenn er dies verneinen sollte, dann möge man Herrn Havlicek kandidieren. Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Herrn Friediger angenommen. Herr Friediger verweist auf den weiteren Beschluß des Genossenschaftsverbandes, Herrn Lakso, Vorstand der Marburger Kleidermachergenossenschaft, für dieses neu zu erwerbende Mandat als Wahlbewerber aufzustellen. Hierzu verliest der Obmann Herr Havlicek ein Schreiben der Genossenschaft der Kleidermacher, in welchem diese ebenfalls die Aufstellung des Herrn Lakso fordert. Infolge einer Äußerung des Herrn Rakel bemerkt Herr Friediger, daß nach der Überzeugung des Genossenschaftsverbandes Herr K. N. Albrecht auch heute noch dasselbe leisten könne wie früher. Herr Havlicek erklärt, daß Herr Albrecht nach verschiedenen Äußerungen zu urteilen, ein Kammermandat nicht mehr annehmen werde. K. N. Plager bestätigt dies und fügt bei, daß K. N. Albrecht stets mit Eifer für die Interessen des Gewerbebestandes eingetreten sei; in der Kammer habe er sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und das Gewerbe wird ihn in der Kammer schwer vermissen. Obmann Havlicek betont, daß ihm an dem Mandat ja nichts gelegen sei; man möge aber nach Kräften eine Spaltung in dieser Frage vermeiden und sich der Mehrheit fügen. Im Falle seiner Wahl würde er nach Kräften für den Gewerbebestand arbeiten. Herr Letonja betont, es sei in seiner Genossenschaft darauf verwiesen worden, daß Herr Havlicek gar kein Gewerbetreibender sei, sondern dem Handlungsgremium angehöre. Andererseits sei Herr M. Mayr kein Handeltreibender, übe kein Handelsgeschäft aus und wolle auch nicht mehr in die Kammer gewählt werden. Herr Havlicek erklärt dem gegenüber, daß er Wäscheherzeuger und daher Gewerbetreibender sei. Der Antrag Letonja, mit Stimmzettel zu wählen, „um die Freiheit des Wahl zu ermöglichen“, wird abgelehnt, dagegen der Antrag Zollenstein für den Fall, als Herr Albrecht eine Kandidatur nicht mehr annehme, Herrn Havlicek zu kandidieren, angenommen. Herr Havlicek erklärt das Abstimmungsergebnis als Lohn für seine bescheidene Arbeit; er werde im Falle seiner Wahl energisch für die Interessen des Gewerbebestandes eintreten. Herr Zollenstein hatte schon früher erklärt, eine Wiederwahl anzunehmen. Es folgte nun eine Debatte über die eventuelle Kandidatur für das etwa zu erringende weitere Marburger Kammermandat. An der Debatte beteiligten sich die Herren Letonja, Pirch, Rakel und Friediger. Als Kandidaten waren nominiert die Herren Futter und Lakso. Bei der Abstimmung wurde die eventuelle Aufstellung der Kandidatur Fatters mit zwei Stimmen Mehrheit beschlossen. Bezüglich des Mandates aus dem Handelsstande erklärte Gremialvorstand Herr Starkel, daß erst eine Versammlung der Kaufleute hierzu Stellung nehmen müsse. Zu dem Punkte: Freie Anträge ergriff G. N. Neger das Wort, verwies auf die am nächsten Tage stattfindende Eisenbahntagung in Marburg und auf die alte Gegnerschaft gegen unser Bahnprojekt, eine Gegnerschaft,

die auch neuerdings wieder im Landtage zum Ausdruck kam. (Rufe: Skandal!) Wir verlangen nur Gleichberechtigung — aber man will sie uns nicht gewähren! Redner schloß mit einer Aufforderung zum Besuche des Eisenbahntages. (Lebhafter Beifall.) Herr Vorber: Angesichts der Vorgänge im Landtage, wo man den Vertreter unserer Stadt, den Abg. Bastian, bei der Wahl in alle Ausschüsse übergibt, müssen wir Protest erheben gegen den Zutritt, der unserer Stadt im Landtage verweigert wurde, müssen wir Protest erheben gegen die Grazer „Wirtschaftspolitik“ überhaupt! (Lebhafter Beifall.) Herr Rakel: Uns ist im Landtage schweres Unrecht geschehen. Nicht um die Person unseres Vertreters handelt es sich, sondern um die Wohlfahrt unserer Stadt! Wenn man uns Marburger Geschäftsleute im Landtage derart behandelt, dann ist es Sache und Pflicht des Gewerbevereines, sich im Namen der Marburger Bevölkerung gegen eine solche Behandlung unserer Stadt energisch zu verwahren. (Lebhafter Beifall und allseitige Zustimmung.) Ausschussmitglied Herr Rakel: Ich beantrage, daß eine Entschlieung gefaßt werde, in welcher unsere Enttäuschung über diesen Vorgang ausgedrückt wird und die dem Landtage zu übermitteln ist. (Beifall.) Herr Pirch, Obmann des Meistervereines, stellt den Antrag, daß diese Entschlieung sofort verfaßt und über sie abgestimmt werde. (Beifall.) Vorsitzender Herr Havlicek: Wir haben heute in der Tat Gelegenheit, gegen diesen Vorgang im Landtage zu protestieren. Was unserem verehrten Abgeordneten geschah, das geschah uns! (Stürmischer Beifall.) Man hat uns, wie schon öfters, wieder einen Schlag ins Gesicht versetzt! (Stürmischer, lange währender Beifall.) Redner schloß mit der Erklärung, daß er sich den gestellten Anträgen anschließe. Herr Rakel ersuchte Herrn Friediger, dieser möge auch im Marburger Genossenschaftsverbande für eine ähnliche Entschlieung eintreten, was Herr Friediger sofort zusagte. Nach einer kurzen Pause verlas der Vorsitzende die (an anderer Stelle abgedruckte) Protest-Resolution, die unter lebhaftem Beifalle mit allen gegen eine Stimme angenommen wurde. — Hierauf sprachen die Herren Zollenstein, Neger, Rakel, Pirch und Krapel über Angelegenheiten der gewerblichen Fortbildungsschulen. Die bezüglichen Anträge wurden angenommen. Wir kommen auf dieses Kapitel noch zurück.

Kammerwahlen. Gestern nachmittags fand im Handwerkerhause in Graz anlässlich der bevorstehenden Ergänzungswahlen in die Handels- und Gewerbekammer eine Besprechung der Vertreter aller handwerksgemäßen Körperschaften statt, die sich um ein einiges Vorgehen hinsichtlich der Aufstellung der Kandidaturen u. handelte. Aus Marburg waren erschienen die Vertreter des Gewerbevereines, des Genossenschaftsverbandes, zwei Mitglieder der Kleidermachergenossenschaft und die Ver-

treter des Meistervereines. Für Marburg wurden hierbei als Kandidaten für die Gewerbektion aufgestellt Herr Jakob Zollenstein (wieder) und Herr Franz Havlicek an Stelle des zurückgetretenen Herrn Albrecht.

Marktkommissärsprüfung. Herr Franz Krainz, Vieh- und Fleischbeschauer am hiesigen städt. Schlachthofe, hat die Kurse an der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel, sowie an der tierärztlichen Hochschule in Wien besucht und am Schluß dieser die Marktkommissärsprüfung abgelegt.

Bahnunglück. Der zwischen Pragerhof und Ofen-Pest verkehrende Personenzug Nr. 207 ist gestern vor dem Stuhlweißenburger Bahnhofe mit einigen Lastwagen zusammengestoßen. Mehrere Reisende wurden unbedeutend verletzt, mehrere Waggons beschädigt. Der Verkehr stockte durch fünf- und vierzig Minuten.

Eingefendet.

Im Schaufenster der Buchdruckerei Kralik ist ein Exemplar der durch die bestgeführte Firma Karl Riffmann, Expeditions- und Möbeltransport-Unternehmung zur unentgeltlichen Verteilung gelangenden, hübsch ausgestatteten Rahmen für Wohnungsankündigungen ausgestellt. Die vorläufig eingelangten 1000 Stück kommen von nun an an Hausbesitzer und Hausadministratoren — wie erwähnt — zur kostenlosen Verabfolgung und können Respektanten dieselben Mellingerstraße 29. abholen lassen. 3771

Blasen-Seide v. 65 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franko u. schon verzoilt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. 6

Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich. Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benutzt werden können. — Derselbe ist in der Drogerie des Max Wolfram, Herrenquasse 33 in Marburg erhältlich.

Es gibt im Menschenleben Augenblicke,

in denen man verzweifelt nach Hilfe ansieht. So auch bei hartnäckigen Katarthen, bei starkem Husten und Verschleimung, bei starker Neigung zur Ertüftung. Nun, in allen diesen Fällen verwendet man Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen nach Vorschrift und man wird überrascht sein von der glänzenden Wirkung der Pastillen. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25. Zu haben in allen Apotheken und Drogeriehandlungen. 5

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntert, Wien I., Dominikanerbaße 3.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 16. bis einschließlich Sonntag, den 22. Oktober 1905

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° reib. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagemittel	Rel. Feuchtigkeit in Procenten	Niederschlag ^{mm}	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagemittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	729.1	4.2	15.8	11.0	10.3	16.4	22.4	3.2	0.1	8	80	10.6	nachts Regen
Dienstag	736.1	3.0	8.8	2.8	4.9	11.7	14.0	2.2	-2.4	4	80	0.6	früh "
Mittwoch	738.7	-0.3	8.2	1.6	3.2	8.8	12.1	-0.3	-4.8	1	79	—	" Reif
Donnerst.	740.4	0.6	8.5	1.3	3.5	8.5	14.0	0.2	-3.4	2	72	—	" "
Freitag	36.6	-1.1	6.8	3.6	3.1	7.0	9.1	-1.1	-5.0	6	79	0.8	" "
Samstag	737.4	2.2	3.1	2.8	2.7	4.1	3.5	2.0	0.3	10	92	11.3	" Regen
Sonntag	737.3	2.4	7.5	0.8	3.6	7.7	12.6	0.8	-3.4	3	88	0.4	" Reif

Ein Kapitel für Mütter.

Nirgends wohl tritt die Wahrheit des alten Wortes „Pflegen bringt Segen“ so deutlich und klar hervor, wie in der Kinderstube. Gerade der Mensch, dieses in seiner Reife höchstentwickelte Lebewesen, das die Schöpfung erzeugt hat, ist in seiner ersten Lebenszeit von einer solchen Hilflosigkeit, daß er der unausgesetzten und sorgsamsten Pflege und Überwachung aufs dringendste bedarf. Und so ist die Aufgabe der Mutter eine der schwierigsten, welche das Leben an die Menschen stellt. Glücklicherweise steht aber die Mutter bei der Durchführung ihrer so verantwortungsreichen und so wichtigen Aufgabe nicht allein. Die Wissenschaft — und in erster Linie Medizin und Chemie — forscht unablässig nach neuen Hilfsmitteln, die das zarte, sozusagen nur an einem Faden

hängende Leben des Neugeborenen bewahren und sichern, die zarte, oft einem einzigen Lufthauche erliegende Konstitution der jungen Menschenblüte schützen und kräftigen sollen. Eines der wertvollsten Mittel dieser Art, das namentlich bei jenen Säuglingen von unschätzbarem Werte ist, welche ihre natürlichste Nahrung, die Muttermilch, entbehren müssen, weil die Mutter physisch nicht befähigt ist, ihr Kind selbst zu stillen — eines der wertvollsten Mittel dieser Art, wiederholen wir, ist **Kufes's Kindermehl**. Es ist dies ein leicht verdauliches, stärkefreies Kindermehl in Pulverform, welches allen wissenschaftlichen Anforderungen entspricht. In dem Kufes-Mehl erhält das Kind alle jene Nährstoffe, die es zu seinen Lebensfunktionen bedarf, in einer Form, welche seiner Verdauungsfähigkeit entspricht, mit einem Worte, ein ganz vortreffliches Nahrungs- und Nährmittel, welches zur ausschließlichen Ernährung dienen kann, da es die in der

Muttermilch enthaltenen Nährstoffe im richtigen Verhältnisse besitzt, vom Kinde gern genommen, leicht und vollständig verdaulich wird. Es enthält ausreichende Mengen von Mineralstoffen zur Knochen- und Fleischbildung, von Eiweißstoffen zur Bildung der Muskelsubstanz und fördert daher die Zunahme der Kräfte in hervorragender Weise. Aufes's Kindermehl bildet außerdem ein haltbares, wenig Zubereitung erforderndes Nährmittel von immer gleicher Zusammensetzung und kann daher als Mittel zur rationellen Ernährung gesunder Kinder außerordentlich empfohlen werden. In kurze prägnante Schlagworte gefaßt liegen die ausgezeichneten Eigenschaften und Vorteile des Kufes-Mehls in seiner Billigkeit, Ausgiebigkeit, stets gleichmäßigen Fabrikation, leichten Zubereitung zur Nahrung, leichter Verdaulichkeit, Haltbarkeit und Wohlgeschmack.

Gräberschmuck für Allerheiligen und Allerseelen

in frischen und künstlich hergestellten, wetterharten Blumen und Pflanzen eigener Erzeugung
empfehlen in jeder Preislage bei eleganter Ausführung

A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8.

Durch die Buchhandlung K. Schreidbach, Marburg
ist zu beziehen: (Sobald erschienen)

Deutsch-slovenisches Wörterbuch
von Janczid-Sabad, gebunden Kronen 7.50.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche und Zubehör ist vom 1. Novemb.
an in der Neugasse 3, 1. Stock um K 30.80 zu ver-
mieten. Anzufragen bei Anton Götz, Tegetthoffstraße 3
oder beim Hausmeister Neugasse 3. 2556

Betonwarenfabrik C. Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39

empfehlen zur Lieferung Zementrohre, Pflasterplatten,
Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zement-
waren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlicherplatten,
Gipsdielen und Spreustafeln. Auch werden alle übrigen
Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos
hergestellt. 777

Vertreter!

von hervorragender Unfallversicherungs-Gesellschaft für
Marburg und Umgebung gesucht. Entlohnung von circa 5000
Kronen vorhanden. Nur tüchtige Herren, welche aqu-
sitorisch tätig sein wollen, belieben sich unter „Strebsam
34“ an die Verw. d. Bl. zu wenden. — Kautions eventuell
erforderlich. 3707

Anton Prek

Pferdegeschirr-, Sattel- und Lederwaren-Geschäft
Marburg, Viktringhofgasse 30
empfehlen den geehrten Pferdebesitzern sein Lager von
Winter-Pferdefellen
zu den billigsten Preisen. 3700

Bei rangerster Österr.
Feuer- u. Lebensversicherungs-
Gesellschaft finden Geschäftsver-
mittler als Orts- u. Bezirksagenten
lohnende Nebenbeschäftigung, als
Hauptagenten und ständige Reise-
organe einträgliche Lebensstellung,
Gefl. Antr. unter „15 305“ Graz,
postlagernd. 1490

Lehrjunge

der deutschen und slovenischen
Sprache mächtig, mit guten
Schulzeugnissen wird aufge-
nommen bei F. Hartinger,
Tegetthoffstraße. 3638

Kalender 1906.

Sobald erschienen im Verlage von L. Kralik (Postgasse 4)

Marburger Adresskalender

Deutscher Bote

für
Steiermark und Kärnten.

Mit vielen Illustrationen.

Unentbehrliches Nachschlagebuch für Kaufleute, Gewerbe-
treibende, amtliche und private Kanzleien.
Das Adressenverzeichnis ist nach amtlichen Quellen (Genossen-
schaftsmitglieder) zusammengestellt.

Preis per Stück 60 Heller.

In dem neu hergerichteten Hause

Reitergasse 5

sind schöne trockene Wohnungen
mit 2 Zimmern, Küche, Sparherd-
zimmer billig zu vermieten; auch
werden tüchtige Hausmeisterleute
aufgenommen. Anzufragen Graben-
gasse 6, 1. Stock. 3605

Großer Keller

zu vermieten. — Färber-
gasse 3. 3625

Frau

Sophanna Rosensteiner

ehem. Schülerin des Pariser Kon-
servatoriums erteilt 3096

**Unterricht im Solo-
Gesang**

Kärntnerstraße 19, 1. Stock.

Schmiedewerkstätte

zu verpachten. Thesen, Bettauer-
straße 6, bei Herrn Simon
Schweder. 3683

Abgetragene 3633

Damenkleider

und ein Herrenüberzieher abzu-
geben. Göthestraße 4, parterre.

18jähr. bess. Mädchen

das etwas nähen, kochen, sticken u.
schlingen kann, sowie alle häuslichen
Arbeiten verrichtet, wünscht als ein-
faches Stubenmädchen oder zu
älterem, kinderlosen Ehepaar in
Marburg baldigst unterzukommen.
Adresse in der Verw. d. Bl. 3659

Elegant

möbliert. Zimmer

für 2 Herren ist sofort zu ver-
mieten. Apothekergasse 3. 3586

Gut erhaltene

Winter-Herrenanzüge

zu verkaufen. — Wo, sagt die
Verw. d. Bl. 3674

Kronen 340.000

Gesamthaupttreffer in

9 jährlichen Ziehungen 9

Nächste zwei schon am

2. u. 15. November 1905

1 Italien. Rotes Kreuz-Loz,

1 Serb. Staats-Tabak-Loz,

1 Josziv-„Gutes Herz“-Loz.

Alle 3 Lose zusammen Kassapreis

K 86.50 oder in 32 Monats-

raten à K 3.25.

Jedes Loz wird gezogen.

Sofortiges alleiniges Spielrecht

nach Einzahlung der ersten Rate.

Verlosungsanzeiger „Neuer

Wiener Mercur“ kostenlos.

Wechselstube 3663

Otto Spitz, Wien

Stadt, Schottenring 26.

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlange
Broschüre darüber. Erhältlich gratis
u. franko durch die priv. Schwanen-
Apotheke, Frankfurt a. M. 1625

Vertrauensposten

sucht kautionsfähiger, akademisch
gebildeter Gutsverwalter, 33 Jahre
alt, der deutschen und sloveni-
schen Sprache mächtig, als
Häuseradministrator oder dergl.
Offerte unter „A. G. 33“ an die
Verw. d. Bl. 3657

Chiele's Entfettungster

bekannte wirksame Spezialität für
Fettleibige. Paket K 2, zu bezie-
hen durch Stadt-Apotheke Fr. Prull.

Ein starker

Lehrjunge

der deutschen und sloven. Sprache
mächtig, mit guter Schulbildung,
wird sofort aufgenommen im Ma-
nufaktur-, Spezerei- und Landes-
produktengeschäft des H. Petelinz
in St. Veit bei Pettau. 3671

Einstöckiges Haus

Herrengasse 35 ist zu verkaufen.
Für Gemölbe und eventuellen
Zubau sehr geeignet. Anfrage
dortselbst. 3637

Eine kleine Realität

eine Viertelstunde von Pöblich ent-
fernt, ist sofort aus freier Hand
veräußert. Anfrage Burggasse 12,
1. Stock. 3676

Ein solides, nettes

Mädchen

wird als zweite Kassierin im Café
F. Azzola sofort aufgenommen. 3686

Unmöbl. Zimmer

Farbenhandlung Tegetthoff-
straße 32. 3677

Heirat wünscht Witwe, 37 Jahre
alt, über 150.000 M. Barvermögen
später gr. Erbschaft mit Herrn v.
gut. Char. a. ohne Vermög. Nicht-
anonyme Anfr. an „Fides“, Berlin 18.

Hübsch möbliertes 3643

ZIMMER

ab 1. November zu vermieten.
Schillerstraße 16, 2. Stock rechts.

Magenleidender

gebrauche nur die bestbe-
währten

Kaiser's

Pfeffermünzcaramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetit-
losigkeit, Magenweh und schlechtem
verdauten Magen. Angenehmes
und zugleich erfrischendes Mittel.
Paket 20 und 40 Heller bei Roman
Fadner & Söhne Nachf. in Mar-
burg und M. Pinter in Windisch-
Feistritz. 3487

Herrschafstöchlin

reinlich und nett, mit längeren
Zeugnissen, wünscht in einem
feinen Hause unterzukommen.
Anzufragen b. Frau Stanzar, Lend-
gasse 8. 3685

Vorzügliches

Sauerkraut

bei Karl Krefnig, Franz Josef-
straße 55. 3628

20 K Belohnung

demjenigen, der mir den Dieb
nennt, welcher mir die Spulen
Stachelbraut auf meinem
Meierhof gestohlen hat. 3873
J. Kiefer.

Ehe-Ringe

und Brautschmuck

Eheringe, k. k.
amtlich gestem-
pelt, Silber 40 kr.,
vergolddet 50 kr.,
6karat. Gold fl. 2,
14karat. Gold fl. 5,
Halsketten, Ohr-
gehänge, Armbänder, Broschen,
Brillantringe, Ebbestecke f. Hoch-
zeitsgeschenke zu sehr billigen
Preisen. 603

Altes Gold,

Silber, Brillanten, Perlen, Münzen,
Offiziersborden, Antiquitäten kaufe
zu höchsten Preisen.

Theod. Fehrenbach, Juwelier
beeideter Schätzmeister

Marburg, Herrengasse 26.

Übernahme von Reparaturen.

Preisbuch gratis.

Schablonen und Monogramme.

2 Kinderwagen

sind sehr billig zu haben Part-
straße 24, part. links. 3654

Ein sehr schönes

Pferd

guter Traber, fromm, f. Wagen
und Geschirr billig zu verkaufen.
Anfrage Gasthaus Rothbeck
in Meudorf bei Marburg. 3665

Ein Paket „Rattentod“

(Felix Immisch, Delitzsch)

genügte

alle Ratten zu töten.

Ohne jede nachteilige Wirkung für

andere Tiere . . . schreibt Herr

Fr. François in Vronwepolder. Zu

haben in Kartous à 50 Pfg. u. 1 Mk.

bei K. Wolf, Drogerie und M.

Wolf, Drogerie. 3694

Sie müssen
Ihre Frau schützen.
Sorgenfreies
Familienglück garan-
tiert das wichtige,
idyl. Buch über zwölf
Kinderlegen. Mit über-
tausend Dankschreiben
bis jetzt gegen 90 G.
öfr. Briefmarken von
Frau A. Kampa,
Berlin, S. W. 210,
Vindenbergstr. 50.

Geld-Darlehen

erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 %, auch ohne Giranten, bei 4 Kronen monatlicher Rückzahlung durch 3150

Sieg. Neubauer, Budapest,
Barcsagasse 6.
(Retourmarke erbeten.)

Möpfe 3647

vier Monate alt, echte Rasse, Männchen und Weibchen, zu verkaufen. Nagysstraße 15.

Ein Haus

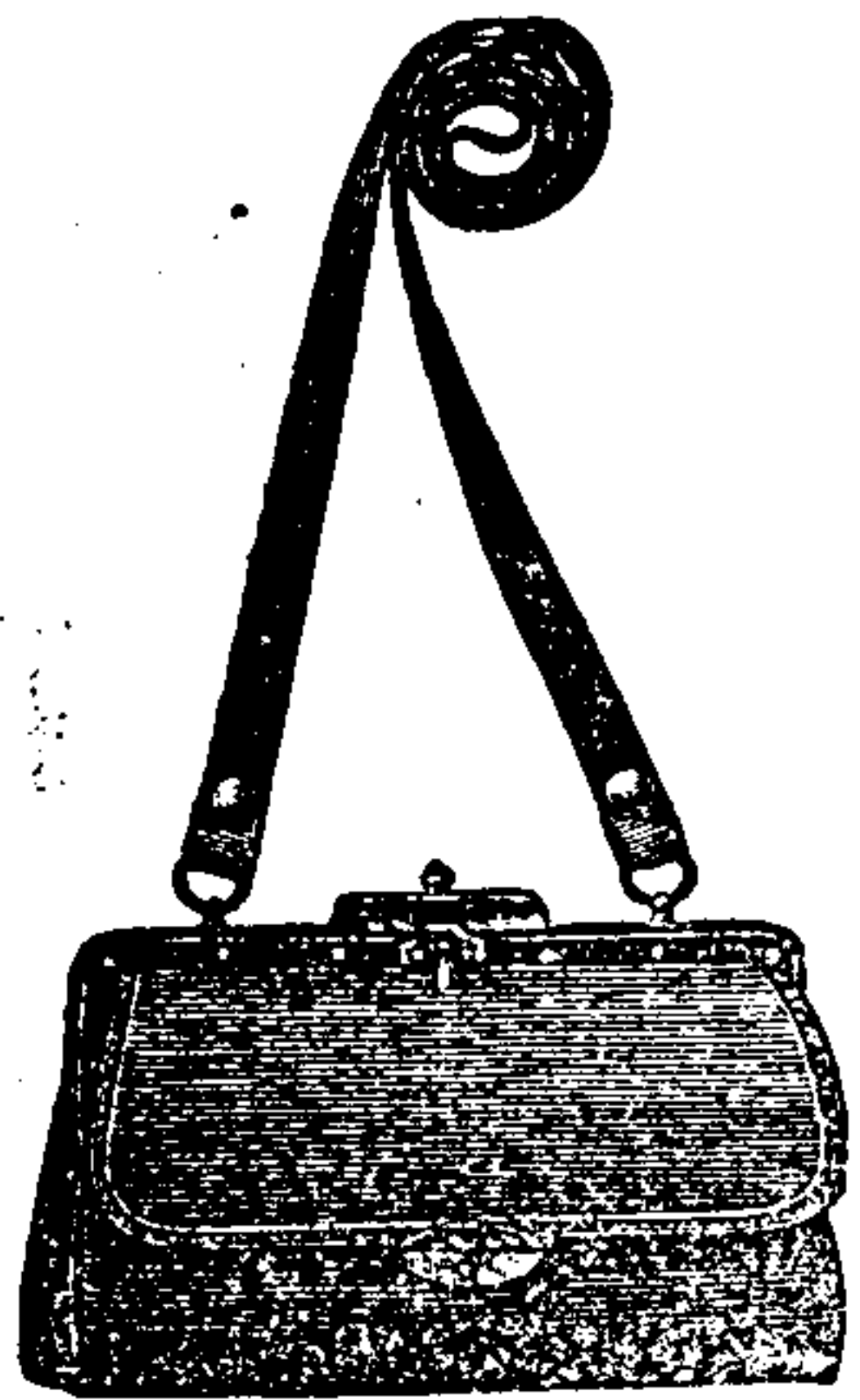
5 Zimmer, 4 Küchen, Keller, Brunnen, Holzlage und Garten ist in Brunnndorf, Schosteritschgasse 14 zu verkaufen. 3544

Unterricht

in der
französischen, englischen
und italienischen Sprache
erteilt die 3097
staatlich geprüfte Lehrerin für
fremde Sprachen

Helene Kühner.

Vorbereitung zur Staatsprüfung.
Anmeldung Rärntnerstraße Nr. 19.
1. Stock.

Reise-Requisiten

empfiehlt

Josef Martinz
Marburg.

Gebrauchte Geschäftstüren

mit Eisenblech beschlagen, samt steinernem Türstock, komplett, desgleichen Türen ohne Türstock und ganz eiserne Türen, solidest gearbeitet, mit Sicherheitsschlössern, bestens erhalten, sind preiswert zu haben bei **Karl Piroh, Burggasse 28.** 2398

Die

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

von der Firma

Max Bärwinkel in Rumburg

in Böhmen sind unbedingt die besten, die bis jetzt erfunden wurden. Dieselben sind aus weißen Steingut und höchst elegant ausgeführt, halten jede Zugluft und Geruch ab, auch lassen sich dieselben auf jede Abort-Anlage anbringen. 3654

Preis 25 Kronen. — 1 Krone für
Emballage.

Echt böhmische Bettfedern

3387 und Daunen

gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kg.
(staubfreie Ware). 1 Kg. fl.: 1

Grane Entensfedern . 0.95

Grane gemischte Schleißfedern . 1.30

Grane bessere Schleißfedern . 1.65

Grane Schleißfedern . 2.60

Bestere weiche Schleißfedern . 2.60

Rein weiche Schleißfedern . 3.50

Hochf. weiche leichte Federn . 4.—

Halbdaunen, rein, weiß . 5.—

Flaum, rein, weiß, sehr leicht . 6.50

Kaiserflaum hochfein rein weiß . 7.80

bei **Al. Guinšek, Hauptplatz**

Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurzwaren

„Zum Amerikaner“.

Buchbinder- 3444

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei

Felix Nowak, Herrngasse 9.

Schöne

Villa-Wohnung

ganzer 1. Stock, Volksgarten-

straße 22 ab 1. Jänner 1906

zu vermieten. Zu besichtigen

von 3—5 Uhr nachm. 3508

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche,

Speis, separ. Abort, Keller und

Gartenanteil, in schöner südlicher

Lage sind in der Melling-

straße 67 mit einem Monats-

zins von K 17 zu vermieten.

Desgleichen, jedoch größer mit

K 19. Anfrage bei Baumeister

Derwuschef. 1695

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen

Sprache vollkommen mächtig,

wird aufgenommen bei **Josef**

Ullaga, Marburg. 3103

Stellagen

sehr gut erhalten, beim Bau-

meister **Rassimbent** in

Marburg. 2820

Lehrfräuleins

werden in sehr gute Verpflegung

aufgenommen, welche die Aus-

bildung in Damenschneiderei u.

perfekten französischen Schnitt-

zeichenkurs in kurzer Zeit erlangen.

Anträge unter „Vorzüglich“ an

die Verw. d. Bl. 3306

Sauerkraut

von bekannt vorzüglicher

Qualität empfiehlt

M. Verdaj, Marburg,

Sophienplatz. 2490

2 Lehrlinge

oder Praktikanten werden sofort

aufgenommen bei **Allois**

Guinšek, Burgplatz 2 in

Marburg. 3388

Bruch-Eier

3 Stück 9 fr. bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Gewölbe

zu vermieten. Josefgasse 3.

Preis 16 Kronen. 3365

Clavier- und Harmonium-

Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.

Große Auswahl in neuen Pianinos

und Klavieren in schwarz, nuß matt

und nuß poliert, von den Firmen

Roch & Korfelt, Böhl & Heilmann,

Reinhold, Pawlet und Petrof zu

Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-

Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalz-

ziegel-Fabrik offeriert zu billigsten

Preisen C. **Pickel, Betonwaren-**

fabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.

Telephon Nr. 39. 776

Kantschukstempel

Vordruck-Modelle, Siegel-

stöße, u. c. billigt bei

Karl Karner, Gold-

arbeiter und Graveur,

Herrngasse 15, Marburg.

Zu verkaufen

aus freier Hand wegen Krankheit

des Besitzers ein 60 Jahre altes

Ledergeschäft

samt Ledervorrat in Steiermark,

für 2 tüchtige Fachleute am pas-

sendsten, mit großem Kundkreis,

Die Gebäude sind sehr stark und

fast neu, 15 Minut. vor der Bahn,

Post und Hauptstraße entfernt,

neben der Kirche u. Schule, damit

in Verbindung ein kleines Ge-

mischwarengeschäft und schöner

Weingarten mit amerikanischen

Reben. Anfrage unter „Gutes Fort-

kommen“ an die Verw. d. Bl. er-

beten. 3427

Wildkastanien

faßt zu den besten Preisen,

detail und en gros, **Ignaz**

Tischler, Spezereihandlung,

Tegetthoffstraße 19. 3175

Zu verkaufen

ein schönes, gut erhaltenes

Eisenbett samt starkem Feder-

einfuß, ein Kuchenschiff und eine

Waschmaschine samt „Bring“-

Auszugmaschine. Anzufragen

bei der Hausbesorgerin Par-

straße 18. 3669

Schönes

Geschäftslokal

samt Wohnung an der Leiters-

berger Reichstraße gelegen, ist

sogleich zu vermieten. Kartschwin

Nr. 145, Baumeister Misera. 3672

Grablaternen

schön und billig sind noch zu haben bei

M. Partl, Spenglermeister

Brandisgasse 2. 3701

Zirka sechs Startin

sehr guter Apfelmöst

billig zu verkaufen. — Anfrage Mellingstraße 29,

beim Expeditur. 3561

I. Marburger

Damen-

Frisier-Salon

Grete Schaffer

Domplatz Nr. 5, 1. Stock.

Elektr. Haar-Lufttrocken-Apparat

wo das dichteste Haar in 10

Minuten trocken ist.

Moderne Schönheitspflege und

Kosmetik, schwedische Gesichts-

massage, Hand- u. Nagelpflege.

Mässige Preise. 2035

Kakao

Bekommt allen Gesunden!

Kräftigt alle Kinder!

Labt alle Kranken!

Echt zu haben in der

Dröguerie des

Max Wolfram,

Marburg.

Sammelstellen

werden gesucht für die

Erste Marburger Dampfwäscherei

und zwar in der Tegetthoffstraße, Rärntnerstraße,

Franz Josefsstraße und Triesterstraße.

Geschäftsinhaber werden bevorzugt, gegen sehr günstige Be-

dingungen. Anträge sind zu richten an Herrn **Sparowitz,**

Kärntnerstraße 12. 3675

Wasserkraft

mit Fabrikgebäude und Wohnhäusern, in einer

belebten Stadt Obersteiermarks, ist billigt aus

freier Hand zu verkaufen. Auskunft erteilt 3640

R. Neuper, Oberzeiring.

Vorletzte Woche.

Wiener k. k. Polizei-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone. — Der I. Haupttreffer

Kronen 30.000 Kronen

sowie II. 5000 K und III. 1000 K wird in barem Gelde

über Allerhöchste Bewilligung Seiner k. u. k. apostol. Majestät und

auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10% und der gesetzlichen

Gewinnsteuer ausbezahlt. — Lose erhältlich in allen Wechselstuben,

Lotto-Kollektoren und Tabak-Trafiken. 3203

K. k. Polizei-Lotterie-Bureau befindet sich **Wien, I., Schot-**

tenring 11 (im Polizei-Direktionsgebäude).

Reben-Veredlungen

mit der Staats-Medaille ausgezeichnet

tadellos verwachsen und bewurzelt
auf Rip. port., Solonis, Monticola u. s. w., Burgunder, Gutedel, Honigler, Gutedelmuskat, Portugieser, Muskat, Ruländer, Traminer, Sylvaner, Wälsch-Riesling, Rotgipfler
Klein- oder Rheinriesling, Napoleons Gutedel, Mosler.

Ein- und zweijährige Veredlungen.

Richard Ogriseg, Marburg

Steiermark.

3493

Theater- und Kasino-Verein Marburg.

Den Logen-Verkauf

besorgt Herr **Mag. Isling**, Marburg, **Herrengasse 26** (Buchhandlung). Wie bisher werden auch für die jetzige Saison **halbe Logen** abgegeben.
Der Verwaltungs-Ausschuß.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme schon während der Krankheit sowie anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, beziehw. Vaters, Bruders und Onkels, des Herrn

August Wapper

Uhrmachers

sprechen wir hiemit allen, besonders aber dem 1861 i. Marburger Militär-Veteranenverein für die schönen Kranzspenden, die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis und für die vielen Beileidskundgebungen unseren herzlichsten Dank aus.
Marburg, am 24. Oktober 1905.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Durch den unersetzlichen Verlust unserer innigstgeliebten, uns unvergeßlichen Gattin, resp. Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

ANNA ULRICH

tieferschüttet, fühlen wir uns außerstande, für die so zahlreich gewidmeten Kranz- und Blumenspenden sowie für die vielseitig uns zugekommenen liebevollen Beileidschreiben allseitig persönlich zu danken. Wir erlauben uns daher auf diesem Wege unseren tiefgefühlten, herzlichsten Dank auszusprechen, mit der Versicherung, daß diese, so vielseitige liebevolle Anteilnahme der beste Trost in unserem unsäglichem Schmerze gewesen ist.

MARBURG, den 24. Oktober 1905.

Die trauernden Familien

Johann, Franz und Hedwig Ulrich, Heffler, Wallner und Selgnemartin.

Brünnler

Delicateß-Sauerfrant

(anerkannt beste Marke)

garantiert frische Ware heuriger Ernte, fein u. lang geschnitten.

Echte

Eingekochte

Krainerwürste. Preiselbeeren

zu billigsten Preisen empfiehlt

A. Mydlil, Herrengasse Nr. 40.

Kundmachung.

Jene Gewerbetreibenden der Stadt Marburg, welche auf Übernahme der laufenden Arbeiten im Jahre 1906 reflektieren, werden eingeladen, ihre mit einem Kronen-Stempel versehenen Gesuche, womöglich unter Beibringung von Einzelpreisen, verschlossen, bis Ende des Monats Oktober 1905 beim Einreichungsprotokoll des Stadtrates zu überreichen.

Stadtrat Marburg, am 5. Oktober 1905.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Voranzeige.

Gebe dem P. T. Publikum bekannt, daß nächsten Freitag folgende Fische eintreffen werden:

Fogosch, Schellfisch, Cablian, Seelachs, Seezungen.

Alle Fische sind schnitzweise erhältlich.

Franz Tschutschek

erstes steierm. Delicateßengeschäft, Marburg, Herrengasse 5.

Kontoristin,

Unmöbl. Zimmer

perfekt im Maschinensreiben und in der Stenographie per sofort gesucht. Offerte unter „Kontoristin 1905“ an die Verw. d. Bl.

in der nächsten Nähe des Hauptbahnhofs wird zu mieten gesucht. Anträge erbeten Farbenhandlung, Tegethoffstraße 33.

Lizitation.

Samstag, den 28. Oktober 1905 findet um 9 Uhr vormittags in der Draufaserne die öffentliche Versteigerung von Säcken, Kisten u. Fässern statt.

Garnisonsmenagewirtschaft Marburg.

Ein Haus

samt Stallungen, Wiesen und Acker ist sofort wegen Todesfall billig zu verkaufen. Anfragen zu richten an Frau Anna Gelob in Clemen, Post Zellnitz.

Gelernter

Sassbinder

mit verlässlich gutem Geruchssinn und einigen Kenntnissen der Flaschenweinmanipulation nebst guten Zeugnissen, wird sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Krawatten

von allen mitgebrachten Stoffresten werden schön u. billig in allen Fassungen angefertigt. Alte Krawatten werden gerichtet und zum Putzen übernommen.

Wöber, Burggasse 5.

Gesucht wird

ein nettes, sonnseitiges, möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, ferner Frühstück und Mittagstisch. Anträge zu richten an Dr. Grögl, Domgasse 2.

Zwei reine

Jagdhunde

fünf Monate alt, Männchen (Bratierer) sind billigst abzugeben. Freihausgasse 9.

Eine gutgehende

Fleischbauerei und Seldherei

ist bis Neujahr abzulösen. Offerte an Herrn **Heinrich Walland** in Friedau.

Bettdecken-

Näherinnen

werden aufgenommen Brunngasse 6. **Marie Bubak.**

Ein kleines, möbliertes, separ. gassenseitiges

Zimmer

ist sofort zu beziehen. Ein großes gassenseitiges, möbl. Zimmer mit separatem Eingang ist sofort zu vergeben. Domplatz 12. Anfrage im 1. Stock,

Dank.

Ich erachte es als edle Menschenpflicht, hier öffentlich bekannt zu machen, wie ich vor drei Jahren von einem schweren Nervenleiden auf eine leichte Art befreit wurde. Ich bekam Schmerzen im Rücken, welche sich binnen wenigen Tagen durch die linke Hüfte, am Bein hinunter bis in den Fuß in schrecklicher Weise fühlbar machten und ich kaum mehr gehen konnte. Während einer neunmonatlichen traurigen Leidenszeit blieben alle Heilversuche erfolglos, mein Zustand wurde immer schlechter und verzweiflungsvoll sah ich der Zukunft entgegen. Da kam mir durch einen Zufall ein Zeitungsblatt in die Hände, in welchem Herr **A. Pfister, Dresden, Ostallee 2**, für derartige Leiden empfohlen wurde. Obwohl ich mich in mein trauriges Schicksal mit Geduld ergeben hatte, erwachte in mir dennoch das Vertrauen bei Herrn Pfister Hilfe zu suchen, welche ich auch, Gott sei Dank, in verhältnismäßig kurzer Zeit durch einfache, leicht durchführbare schriftliche Anordnungen gefunden habe. Zudem ich meinem geehrten Helfer von Herzen wünsche, daß ihm durch Gottes Güte noch recht lange das schöne Glück beschieden sei, Kranke zu heilen, bin ich zu mündlicher oder brieflicher Auskunft gern bereit. **Johann Rampel in Schönborn Nr. 103** bei Niedergrund a. d. böhm. Nordbahn.